Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

In Pest-Zeiten und gefährlichen Seuchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

6. Ach! HErr, am jüngsten Tage, Wenn der herein nun fält, Daß er mit Donner-Schlage Anzünde diese Welt, So streck aus deine Hand, Und nimm uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Ins ewge Vaterland.

306. Mel. O Vater aller Frommen.

HErr GOtt nun sey gepriesen, Das du zu dieser Zeit Uns Schutz und Schirm erwiesen, In der Gefährlichkeit Des Donners, der uns schreckte, Des Blitzes, der sich streckte Auff unser Hoff und Hauß.

2. Wir haben klar gesehen, HErr deine grosse Macht, Für der nichts kan bestehen: Dann, wenn dein Donner kracht, Und dein Blitz sich entzündet, Ein jeder sich befindet In Schrecken und gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, Vorbey ist dir Gefahr, Wir haben Schutz empfangen Durch GOtt, der bey uns war: Hauß, Hoff, Gut, Leib und Leben, Und was GOtt sonst gegeben, Ist blieben unversehrt.

4. Von solchen grossen Gnaden Ist unser HErre GOtt, Der uns bewahrt für Schade Hat in so grosser Noth. Drum wir ihn hertzlich loben: Sein Ruhm sey hoch erhobe, So weit der Erd-Kreiß geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, Daß, wenn der jüngste Tag, Mir donnern und mit krachen, Plötzlich einbrechen mag, Wir mögen so bestehen, Das wir mit GOtt eingehen Zur ewgen Seligkeit.

In Pest-Zeiten und gefährlichen Seuchen.

308.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich

WEr in den Schutz des Höchsten ist, Und sich GOtt thut ergeben, Der spricht: Du HErr, mein Zuflucht bist, Mein Hoffnung und mein Lebe, Der du auch wirst erretten mich, Vons Teuffels-Stricken gnädiglich Und von der Pestilentze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, Auff ihn solst du vertrauen, Sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, Daß dich bey Nacht kein Grauen,

Noch

Noch sonsten was erschrecken mag, Wie auch kein Pfeil, der fleugt bey Tag, Wie dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilentz dir schaden kan, Die in dem finstern schleichet: Kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, Die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, Und zehen tausend anderweit, Sol es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud Mit deinen Augen sehen, An böser Leute Hertzeleid, Wenn Rache wird geschehen, Weil GOtt ist deine Zuversicht, Und dir der Höchste Schutz verspricht, Drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein Ubels wird begegnen dir, Kein Plag dein Hauß berühren: Denn er seinm Engel für und für Befiehlet dich zu führen, Und zu behüten für Unfall, Auff Händen tragen überall, Daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auff Löwen und Ottern wirst du gehn, Und treten auff die Drachen: Auff jungen Löwen wirstu stehen, Ihr Zähn und Gifft verlachen: Denn dir der keines schaden kan, GOtt, welchen du stets ruffest an, Behütet dich in Gnaden.

7. Er begehrt mein aus Hertzens-Grund, Und hofft auff meine Güte: Drum helff ich ihm zu aller Stund, Ich wil ihm wol behüten, Ich wil allzeit sein Helffer seyn, Dieweil er kennt den Nahmen mein, Des sol er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an, als seinen GOtt, Drum wil ich ihn erhören: Ich steh ihm bey in aller Noth, Ich wil ihm Hülff gewähren: Zu Ehren ich ihn bringen wil, Der Tage ihm auch geben viel, Mein Heyl wil ich ihm zeigen.

308.

Mel. Wenn mein Stündlein.

GErechter GOtt, wir klagen dir, Daß unsre grobe Sünden Die wahre Ursach seyn, daß wir Die schwere Straff empfinden, Das jetzt die Pest, dein scharffer Pfeil, Fleucht um uns her in schneller Eil, Von einem zu dem andern.

2. Da

2. Du bist entbrannt mit grossen Grimm, Der uns fast hat verzehret, Weil wir, nach deines Wortes Sinn, Zu dir uns nicht bekehret: Wir hatten einen Eckel dran, Drum auch für uns nun jedermann Sinn Abscheu wieder träget.

3. Man höret in so manchem Hauß Nur weinen und wehklagen: Man trägt die Tohten häufig aus, Als wären sie erschlagen. Der Pestilentz geschwindes Gifft Die meisten Leute plötzlich trifft, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir für dich, In Hertzens-Reu und Busse, Wir fallen dir demüthiglich, HErr unser Artzt, zu Fusse: Die Pest und Seuche von uns kehr, Laß diese Plage doch nicht mehr In unserm Lande wüten.

5. Ach! HErr, ach! zeige uns dein Heyl, Laß uns doch für dir leben, Und auch an dir fort haben Theil: Gesundheit gib darneben. Gleich wie man dem Aug-Apffel thut, So halt du uns in deiner Hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befihl den Engel, daß hinfort Sie uns auff Händen tragen, Auff unsrem Weg an allem Ort, Daß wir seyn frey von Plagen: Wend unsre Noth ab und Gefahr, Für bösen schnellen Tod bewahr Uns, die wir auff dich trauen.

7. Solt aber dieses seyn dein Will, Jetzt uns von hier zu rücken, So gib, daß wir dir halten still, Zum Abschied uns wol schicken, Und fahren dann mit Freuden hin: Denn sterben ist uns ein Gewinn, Die wir die Hoffnung haben.

8. Wer Christum fihr im Glauben an, Wie er am Kreutz gestorben, Demselben gar nichts schaden kan, Das Heyl ist ihm erworben: Weil ihm GOtt seine Missethat Schon allzumahl vergeben hat, Um seines Sohnes willen.

9. Weit besser ist es jederzeit, In GOttes Hände fallen: Denn er zur Gnad und Gütigkeit Stets willig ist uns allen: Weh dem hingegen, der da fält In Menschen Hände auff der Welt, Da ist offt kein erbarmen.

10. Nun

10. Nun thu, O GOtt, was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen: Wer sich in deinen Willen giebt, Darff sich mit Furcht nicht quälen. Ein Sperling ist sehr wenig wehrt, Und fält dich keiner auff der Erd, Wenn es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre Haar Sind auff dem Haupt gezählet: Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwehlet: Du wirst uns allen groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Biß an das End verleihen.

12. Zuförderst, HErr, steh denen bey, Die schon das Unglück troffen: Gib, das ihr Glaub beständig sey, Laß in Gedult sie hoffen, Daß du aus Gnaden ihnen doch Mit Hülffe wirst erscheinen noch, Es komm auch wie es wolle.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Der du zu allen Zeiten Hast grosse Gütt und Macht bewiest, An viel betrübten Leuten, Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle Wolthat dich Noch hier auff Erden preisen.

Klag-Lied derjenigen/derer Hauß mit Pest angestecket.

309. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

MEin GOtt, ich schreye für und für; Du wollst dich mein erbarmen: All mein Hoffnung steht zu dir, Ach! rette bald mich armen. Mit Angst ich hart umgeben bin, Und weiß jetzund gar nirgends hin, Denn zu dir, HErr, alleine.

2. Mein arme Seel voll Jammer ist Mein Geist ist mir verschmachtet: Mein Hertz im Leib sich nagt und frißt, Viel sinnet und betrachtet, Und findt doch weder Rast noch Ruh: O lieber GOtt, spring du mir zu: Ich muß sonst gar versincken.

3. Ich werd geachtet, wo du nicht Mich gnädig wirst bewahren, Als einer, der aus diesem Licht Ins Finsterniß muß fahren. Ich steh mit einen Fuß im Grab, Und keinen treuen Menschen hab, Der mich Elenden tröstet.

4. Ein jeder fliehet fern von mir, Und scheuet mein